

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

79 (2.4.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1045492](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1045492)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 79.

Donnerstag, den 2. April 1896.

22. Jahrgang.

Mittelmeerreise des Kaisers.

Neapel, 29. März. Kaiser Wilhelm hielt heute Vormittag an Bord der Yacht „Hohenzollern“ Gottesdienst ab. — Die Aufführung der Marinekapelle der „Hohenzollern“ zum Besten des italienischen „Rothem Kreuzes“ im Theater San Carlo nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Viele Fremde waren anwesend, besonders Deutsche. Als der Königsmarsch und die preussische Hymne gespielt wurden, erhoben sich sämmtliche Anwesende und hörten sie stehend unter den Rufen: „Es lebe der König!“ und „Es lebe der Kaiser!“ an.

Neapel, 30. März. Der deutsche Kaiser empfing heute Mittag an Bord der „Hohenzollern“ den Präfecten, welcher die Mitglieder der Municipalität vorstellte, sowie die Generale Sterpone und Rugiu und die Admirale Corfi und Palumbo in einständiger Audienz. Der Kaiser drückte denselben im Verlaufe der Unterhaltung seine Bewunderung für die Schönheit Neapels aus, erkundigte sich nach den in Afrika verwundeten Soldaten und dankte für die Aufnahme, welche das Konzert der Kapelle der „Hohenzollern“ gestern im Theater San Carlo seitens des Publikums gefunden hat. Die Kaiserin, welche bei der Rückkehr von einer Besichtigung des Museums einen Blumenstrauß mitgebracht hatte, überwies denselben dem General Sterpone mit dem Ersuchen, die Blumen an die in Afrika verwundeten Soldaten zu vertheilen.

Neapel, 30. März. Das Kaiserpaar war gestern zum Lunch bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und machte dann mit einem Theil des Gefolges die bereits angekündigte Partie nach Camaldoli, während die königlichen Prinzen mit dem anderen Theil des Gefolges Pompeji besuchten. Die Rückkehr an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ erfolgte um 7 Uhr 30 Minuten Abends. Am Sonntag und in der Nacht zum Montag herrschte auf dem Golf von Neapel starker Wind, gestern trat Nebelwetter ein. An Bord befindet sich alles in bestem Wohlfsein. — Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird das Kaiserpaar heute Abend auf der Yacht „Hohenzollern“ von Neapel nach Palermo in See gehen und morgen Vormittag vor Palermo eintreffen.

Neapel, 30. März. Die Kaiserin besuchte gestern mit den Prinzen das Museum. Sie wurde dort vom Präfecten empfangen und vom Director des Museums umhergeführt. Der Kaiser besuchte am dieselbe Zeit den Botschafter von Bismarck im Grand Hotel und machte dann einen Spaziergang. Später traf das Kaiserpaar in der Villa Galotti beim Prinzen Heinrich zusammen, wo das Frühstück eingenommen wurde. Von dort begaben sich die hohen Herrschaften nach Camaldoli. Am Eingang des Klosters, für dessen Betreten der Kaiserin Dispens erteilt war, begrüßte der Erzbischof von Neapel Cardinal San Felice das Kaiserpaar. Die jungen Prinzen besuchten um dieselbe Zeit mit ihrem Erzherzoglichen Bruder die „Hohenzollern“ und am Abend nach Palermo abgehen, wo sie übermorgen früh eintrifft.

Neapel, 31. März. Prinz Heinrich von Preußen stattete heute Nachmittag dem Präfecten einen halbständigen Abschiedsbesuch ab und sprach sich sehr befriedigt über seinen Aufenthalt in Neapel aus. Der Prinz und die Prinzessin beabsichtigen morgen früh 7 Uhr 50 Minuten mit dem Prinzen Waldemar nach Rom abzureisen.

Berlin, 31. März. Aus Neapel wird von heute Nachmittag telegraphirt: Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria empfingen heute Vormittag den Cardinal-Erzbischof an Bord der „Hohenzollern“. Nachmittags 3 Uhr ging die „Hohenzollern“, mit dem Kaiserpaar, den Prinzen und dem Gefolge an

Bord und begleitet von der „Kaiserin Augusta“, nach Palermo in See.

Rom, 30. März. Offiziös verlautet, daß die Zusammenkunft des Königspaars mit dem Kaiserpaar am 12. April in Venedig stattfinden wird.

Rom, 30. März. Ueber einen Unfall, der dem kaiserlichen Extrazug in Italien zustieß, wird gemeldet. Der kaiserliche Extrazug war unweit Genua etwa in der Mitte des Tunnels von Ronco angekommen, als man plötzlich einen lauten Knall vernahm. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht worden war, ergab sich, daß die Westinghousebremse des ersten Wagens gebrochen war. Während noch innerhalb des Tunnels die beschädigte Bremse reparirt wurde, kam auf demselben Geleise, auf welchem der kaiserliche Zug hielt, der Kurierzug angefahren, der jedoch, durch Signale aufmerksam gemacht, noch rechtzeitig angehalten werden konnte. Der Zwischenfall, der unter Umständen die verhängnisvollsten Folgen hätte nach sich ziehen können, rief nicht geringe Bestürzung hervor.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März. Der Kaiser ließ dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe heute zu seinem 77. Geburtstag seine Wünsche in Bronze auf reichvergoldetem Sockel überreichen. Unter den Gratulanten, welche persönlich oder schriftlich ihre Glückwünsche darbrachten, befanden sich außer den Ministern, Botschaftern u. s. w. der Prinzregent Luipold von Bayern, der Großherzog von Baden, Fürst Bismarck und viele Andere. Morgen früh werden sich Fürst und Fürstin Hohenlohe nach Baden-Baden begeben.

Der Kaiser hat dem Fürsten Bismarck ein Kolossalbild der ganzen kaiserlichen Familie in kunstvollem Rahmen als Geburtstagsgeschenk überreicht.

Berlin, 31. März. Der Schwiegerjohn des Fürsten Bismarck, Geheimrath Legationsrath Graf zu Kanbau ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat „Excellenz“ ernannt worden.

Professor v. Lenbach reist dieser Tage, wie in jedem Jahre, zur Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh. Der Meister hat in der letzten Zeit ein Bild des Fürsten Bismarck gefertigt, das für das Reichstagsgebäude bestimmt ist und in seiner Ausführung die seither bekannten Meisterwerke noch bei Weitem übertreffen soll. Der Fürst ist in der Uniform seiner Magdeburgischen Kavallerie dargestellt. Das Antlitz zeigt einen Ausdruck von unerhörter Energie und Kühnheit. Wie die „M. N.“ hören, läßt Herr v. Lenbach das Bild nach Friedrichsruh bringen, um es dem Fürsten zur Ansicht vorzulegen.

Berlin, 30. März. Die Thätigkeit, welche die national-liberale Partei im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus für die berechtigten Interessen des Mittelstandes in Stadt und Land entfaltet, äußert sich in so vielseitiger und nachdrücklicher Weise, daß sie auch von Organen anderer politischer Richtungen, soweit sie sich die Unbefangenheit des Urtheils bewahrt haben, anerkannt werden muß. U. A. schreiben die konservativen „Dresdener Nachrichten“ mit Bezug auf den auf besseren Schutz der Bauhandwerker abzielenden Antrag Wallbrecht: „Außer dem sozialpolitischen Interesse hat der Antrag Wallbrecht noch eine weitere Bedeutung, die auf das Gebiet der politischen Parteigruppierung hinüberspielt und der ebenfalls Beachtung geschenkt werden muß. Der Antrag ist von national-liberaler Seite gestellt worden, ebenso wie der seinerzeit vom Reichstage angenommene Antrag Baffermann zu demselben Gegenstand. Das beweist aufs Neue, daß ein einflussreicher Theil

des preussischen Liberalismus ernstlich darauf bedacht ist, seine wirtschaftlichen Anschauungen mit den Erfordernissen der Zeit in Einklang zu bringen. Hiermit stimmt es auch, daß leghin in Wiesbaden, wo eine national-liberale Parteiverammlung unter der Leitung führender national-liberaler Herren tagte, mit Nachdruck die Nothwendigkeit eines energischen Eintretens für die gesammte Mittelstandsreform betont wurde. Mit Bezug auf die Landwirtschaft ist die in Wiesbaden empfohlene Haltung bereits seit Langem bei einem Theile des gemäßigten Liberalismus zur That geworden, und daß nunmehr auch die praktische Vertretung der übrigen Mittelstandsinteressen ernstlich in Angriff genommen wird, das beweisen neben manchen anderen Erscheinungen solche Anträge, wie sie die Abg. Baffermann und Wallbrecht im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht haben.“ Wir möchten diesen Worten nur noch hinzufügen, daß die Nothwendigkeit des Eintretens für die berechtigten Mittelstandsinteressen von der national-liberalen Partei schon seit lange anerkannt und u. A. auch auf dem Frankfurter Parteitage zum allerdeutlichsten Ausdrucke gebracht worden ist.

Berlin, 31. März. Der deutsch-japanische Vertrag wird in den nächsten Tagen durch den Staatssecretär v. Marschall und den japanischen Gefandten unterzeichnet werden. Für eine Zahl von deutschen Artikeln sind Zollbefreiungen gewährt, an Japan ist dagegen die Aufhebung der extraterritorialen Gerichtsbarkeit zugesagt worden.

Mehrere preussische Eisenbahndirectoren haben anscheinend auf höhere Weisung die ihnen unterstellten Betriebsinspektionen zur Prüfung und Beantwortung der Frage aufgefordert, in welchem Umfange die erste Wagenklasse in den Personenzügen noch erforderlich erscheint und wo sie in Wegfall kommen könnte.

Berlin, 30. März. Die „Deutsche Colonialzeitung“, das Organ der Deutschen Colonialgesellschaft, bringt heute die in Aussicht gestellte Auslassung über den „Fall Peters“. Sie lautet im Wesentlichen: „Man wird es begreiflich finden, daß wir uns enthalten, über einen Mann vorzueifeln zu urtheilen, dessen große Verdienste um die Colonialbewegung von uns stets anerkannt sind, und der in unserer Gesellschaft eine hervorragende Stellung einnimmt. Es versteht sich von selbst, daß, wenn Alles wahr wäre, was im Reichstage besonders von Bebel gegen Dr. Peters vorgebracht worden, wir von dem Standpunkt der christlichen Moral aus, den wir auch in den Fällen Leist und Wehlan vertreten haben, vollständig in das Verdammungsurtheil einstimmen würden, welches von so vielen Rednern im Reichstage über das Verhalten von Dr. Peters gefällt worden ist. Aber wie die Sache jetzt liegt, nachdem Dr. Peters selbst die Einleitung einer Disciplinaruntersuchung gegen sich beantragt hat und diesem Antrag stattgegeben worden ist, halten wir es für geboten, das Ergebnis dieser Untersuchung abzuwarten, ehe man ein abschließendes Urtheil über das Verhalten von Dr. Peters fällt.“

Dresden, 30. März. In ihrer letzten Sitzung erledigte die Zweite sächsische Kammer noch die Petition des Verbandes sächsischer Kaufleute und Gewerbetreibender um Besteuerung der Consumvereine, indem sie dieselbe entsprechend dem Commissionsantrag der Regierung zur Kenntnissnahme mit allen gegen 15 Stimmen überwies. Als Bevollmächtigte der Consumvereine sprachen nur Sozialdemokraten. Den Behauptungen derselben trat der Abg. Müller (kons.) mit der Bemerkung entgegen, durch den Vergleich der Waarenpreislisten sei nachgewiesen worden, daß der Consumverein „Vorwärts“ in Dresden höhere Preise habe als die übrigen Geschäfte der Stadt. Auch sei nachgewiesen, daß bei den Consumvereinen in der werthigen Waare

Um's Geld.

Novelle von A. Gehl.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Neugierig sah er sich um. Da sah die alte Dame aufrecht in ihrem gepolsterten Lehnstuhl vor dem Toiletentische und rührte sich nicht; sie kehrte dem Eintretenden den Rücken und Stönewitz wählte, sie sei eingeschlafen, während sie beschäftigt gewesen, den sichtbaren Schäden des Alters mit allen möglichen Mitteln entgegen zu wirken. Der kahle Schädel grinst den Beschauer unheimlich an. In der Mitte des Tisches prangte auf einem Gestell die blonde Perrücke mit frischgebrannten Böckchen. Das Gefäß lag in einer mit Spiritus gefüllten gläsernen Schale, die Puderquaste und der Schminkeputz ruhten einträchtig neben einander, eine Anzahl Gläser und Porzellandosen mit Pomaden und Essenzen standen in Reihe und Glied unter dem Spiegel, in den der Landrath, von unheimlicher Ahnung ergriffen, einen scheuen Blick warf.

Mit einem dumpfen Ausruf des Entsetzens prallte er zurück, denn das entstellte Gesicht einer Leiche starrte ihn mit weitgeöffneten Augen an. Der Tod hatte für den Lebemann stets etwas Abschreckendes, und dem ersten Impulse folgend wäre er wohl schleunigst aus der graufigen Nähe gewichen, wenn nicht Stimmen von außen ihn aufgerüttelt und zur Vernunft gebracht hätten. Auf den Fußspitzen retirirte er in den Salon und sank in ein Fauteuil, bemüht, eine harmlose Miene anzunehmen, welche der Entschuldigung, die er vorzubringen gedachte, er warte hier schon längere Zeit auf das Erscheinen der Dame des Hauses, einige Wahrscheinlichkeit verleihen sollte.

Er hörte ein Gespräch mit an, das auf dem Hausplatz zwischen der Medizinalrätin und dem Dienstmädchen geführt wurde und für den andächtigen Lauscher manches aufklärende Wort in die Situation brachte.

„Todt soll sie sein,“ drang die wohlbekannte Stimme der Medizinalrätin dem Landrath ins Ohr. „Das bildest Du Dir nur ein — ich glaube kein Wort davon; meine Schwiegermutter hat ein zähes Leben.“

„Und sie ist doch todt,“ schluchzte das Dienstmädchen.

„Weine nur nicht so gräßlich, Du dummes Ding, man könnte denken, es wäre hier ein großes Unglück passiert.“

„Zittr mich ist es auch ein großes Unglück,“ entgegnete das Mädchen unter heißen Thränen, während es die Salonthüre öffnete, die Medizinalrätin vorwärts drängte, und dabei fortstürzte zu jammern und zu klagen. „Ich verwinde den Schreck nie. Eine so gültige Herrin bekomme ich im Leben nicht mehr; sie hat mir in zwei langen Jahren kein böses Wort gesagt und auch so viel geschenkt.“

„Ja, sie schenkt Alles her und läßt die Leute thun, was sie wollen,“ schnitt die Medizinalrätin das Klagegedel ab und wollte noch mehr beifügen, als sie Stönewitz bemerkte, der sich erhob und der Eintretenden eine ehrfurchtsvolle Verbeugung machte, vorgehend, er habe hier auf das Erscheinen von Frau Dornbach gewartet, die er besuchen wolle. Er zeigte sich sehr besorgt, als ihm die Bestürzung mitgetheilt wurde, sie habe einen Schlaganfall gehabt.

„Todt ist sie auf keinen Fall,“ behauptete die Medizinalrätin wieder, „denn ich war vor einer Stunde bei ihr, da war sie noch sehr lebendig, wir zankten uns wegen meines miztrathenen Sohnes Franz, der zu Heidelberg einen jungen Kaufmann im Duell tödtlich verwundet hat. Ich machte ihr bittere Vorwürfe, sie gab mir dieselben zurück und unser Wortwechsel wäre vielleicht

nicht zu Ende, wenn ich nicht für gut befunden hätte, mich zurückzuziehen, um meine Brüder von dem schlimmen Duell in Kenntniß zu setzen. Kaum dort angekommen, rief mich Agnes nach Hause, meine Schwiegermutter sei todt — nun, wir wollen einmal sehen, ob es wirklich der Mühe werth war, so viel Lärm zu machen.“

Der Landrath war kein Gefühlsmensch, trotzdem berührte ihn die Art und Weise der Medizinalrätin unter den obwaltenden Umständen höchst unangenehm. „Kein Wunder,“ dachte er, „wenn der Gatte dieser Steinfigur seine Unterhaltung außer dem Hause suchte. Jede andere Frau wäre in höchster Befürchtung auf das Sterbezimmer zugeeilt; sie nimmt sich Zeit dazu.“

Als sie endlich, gefolgt von dem Landrath, bei der Leiche ankam und nicht mehr zweifeln konnte, daß ein Herzschlag das Lebenslicht ausgelöscht hatte, schüttelte sie doch den Kopf, weil ihre Schwiegermutter ein so ernstes Geschäft, wie das Sterben, in Abwesenheit der Schwiegertochter vorgenommen; das verließ gegen die Familientraditionen und wollte der regelrechten Friederike gar nicht einleuchten.

„Gnädige Frau, Sie würden gut thun, nach dem Herrn Medizinalrath zu schicken,“ meinte Stönewitz, der das Bedürfnis fühlte, einen guten Rath zu geben.

„Ueber mich kommt Alles,“ rief die Angeredete, von Theilnahmslosigkeit in Mitleid mit sich übergehend. „Ich bin zum Unglück geboren. Mein Kreuz ist das schwerste auf der Welt. Da liegt die alte Schwiegermutter, wer hat allein die Sorge für die Bestattung zu übernehmen? Ich. Mein Mann reiste heute Nacht mit dem Schnellzuge nach Heidelberg, um zu sehen, was es mit dem Franz geben soll, und hauptsächlich, um dem jungen Kaufmann seinen ärztlichen Beistand angeheihen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schulbücher
für
Mittel-Schule.
Heinr. Flitz,
am Marktplat.

Gesucht
auf sofort ein möbl., nicht zu kleines
Zimmer im Stadth. Wilhelmshaven.
Off. u. H. L. an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
Umstände halber ein sehr schöner, gut
erzogener, 1 Jahr alter **Wolfspitz-
Mävers**, Feber.

Zu verkaufen
ein großer, schöner **Enterich**.
Zimmen, Müstertel.

Zu verkaufen
zwei **Alexander-Papageien** mit
Bauer, sehr billig.
Bismarckstr. Nr. 24, p. 1.

Zwei Zimmer,
unmöblirt, am liebsten im Stadttheil
Wilhelmshaven, auf sofort **gesucht**.
Offerten unter **X. Y.** an die
Exp. d. Bl.

Verlegte mein Geschäft
von Peterstraße 82 nach meinem Hause

Marktstraße 38.
L. Viewig, Tapezier und Decorateur.

+
Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger
für den Kreis Wittmund.

General-Versammlung

Dienstag, den 7. April d. J., Nachmittags 12 1/2 Uhr,
im Freitags-Sitzungs-Saale hiersebst.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Lage des Vereins.
2. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
3. Sonstiges.

Wittmund, den 30. März 1896.

Der Vorstand:
Wfen,
Königlicher Landrath.

Ein Heckbauer
zu **verkaufen**, billig und gut.
Marktstraße 27, ob. links.

Gesucht
auf sofort ein **Kaufmädchen** für ein
paar Tagestunden.
H. Sammers, Roonstr. 87.

Gesucht
zum 15. April ein gut möbl. **Wohn-
und Schlafzimmer** mit separatem
Eingang, in der Nähe der Roonstraße.
Offerten mit Preisangabe unter
K. 79 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
ein **junges Mädchen** für den
Vormittag zu leichten häuslichen Ar-
beiten.
Müllerstraße 3, 2 Treppen r.

Schulbücher
für
Gymnasium.
Heinr. Flitz,
am Marktplat.

Gesucht
ein **Kaufmädchen** für den ganzen
Tag.
S. Fahrenfeld, Götterstraße 5.

Gesucht
zum 1. Mai oder später eine **Köchin**.
Frau Kapl.-Lieut. **Goette**,
Adalbertstr. 8, I.

Ein junger Bursche
für leichte Arbeit in meinem Bier-
verlag g. sucht.
C. J. Arnoldt.

Gesucht
auf sofort ein **Staudenmädchen** für
den Vormittag.
C. Freund, Friedrichstr. 5a, I.

Gesucht
auf sofort ein **Koch**.
A. Dautersfeld, Augustenstr. 4.

Zum 1. Mai eine
Köchin u. ein Hausmädchen
gesucht. Frau Kapl. z. **S. Nibel**,
Victoriastraße 5.

Gesucht
zum 1. Mai ein ordentliches, anstän-
diges **Mädchen**.
Johann Darius, Bäckerstr.,
Marktstraße 16.

Zu verkaufen.
Einvollständiges, fast neues **Mädchen-
bett** ist umständehalber sehr billig zu
verkaufen.
Friedrichstr. Nr. 1, 2 Tr. r.

Bei unserem Scheiden von hier sagen
wir auf diesem Wege allen Freunden
und Bekannten ein
herzliches Lebewohl!
Wilhelmshaven, den 1. April 1896.
Familie **Güntzer**.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

**Damen-
Blousen**
in
reinu. Cheviot, Mousseline,
baumwoll. Rip, Batist,
Cattun, Barchend etc.
pr. Stk. 90 Pf.,
1,40, 1,90, 3,25 bis
8,50.

Kinder-Jackets
und
Kinder-Mäntel

find wieder neu eingetroffen und em-
pfehle dieselben zu billigsten Preisen.
H. F. Huismann.

Wieder **frischen**
Spinat, Kopf-Salat, sowie
schöne Tafelbutter,
frische Eier u. Limburger
Käse.
Frau Voss,
Roonstraße 16.

Schul-Artikel
in
großer Auswahl
zu billigsten Preisen.
Heinr. Flitz.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh.
m. b. H.
Frische Zufuhr soeben eingetroffen!
Tagespreise:

Schellfische, groß	25 Pfg.
" mittel	18 Pfg.
" klein	10 Pfg.
Cabliau	20 Pfg.
Steinbutt	150 Pfg.
Rotzungen	40 Pfg.
Tafelzander	55 Pfg.
Flusshecht	60 Pfg.
Karpfen	60 Pfg.
Lachs, rothfleischiger	100 Pfg.
Fisch-Carbonade	40 Pfg.
Knurrhähne	10 Pfg.

Verkaufsstellen zu obigen Preisen bei
Ludw. Jaussen, Roonstraße.
Wilh. Schlüter, Roonstraße.
Peter Seites, Neuhappens.
S. Seyen, Bant.
J. Reinen, Kopperhöfen.

**Postkoll-Verband nach Aus-
wärts wird bei vorheriger Be-
stellung prompt ausgeführt.**
Verkaufszeit in der Versand-
halle Montag Vormittags von
8-12 Uhr.

Zur bevorstehenden Frühjahr- und
Sommer-Saison empfehle ich eine große
Auswahl **garvirter u. ungarvirter**
Damen- und Kinderhüte,
Bänder, Blumen, Spitzen
zu äußerst billigen Preisen. Die
schönsten Neuheiten sind eingetroffen.
Frau Lipowezak,
Bant, neue Wilhelmshavenerstr. 40.

Die beliebtesten
Celler Zwiebäcke
empfeht
G. Lutter.

Gesucht
auf sofort ein **tüchtiger**
Bäckergefelle.
Fr. Neumann,
Bäckermeister.

Gehe meinen Ausverkauf
bei billigt gestellten Preisen fort, um mein großes Lager in
Uhren, Gold- und Silbersachen, Musikwerke
etwas zu räumen. Empfehle besonders passende Geschenke für
Confirmanden.

Aug. Frisse
Roonstraße 80.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Knaben-Anzüge
2-6 Jahre,
aus unzerreißbarem
gezwirnten Buckskin
und
marineblau Cheviot
Mt. 2, 2.50, 3.25, 4.50, 6.00
bis 16.00.
Größte Auswahl. Feinste Facons.



Schulbücher
für
Volks-Schulen.
Heinr. Flitz,
am Marktplat.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
(Aktien-Gesellschaft.)
Bilanz per 31. März 1896.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pfg.		Mt. Pfg.
Cassebestand	72,315 46	Actien-Capital	300,000 —
Wechsel	835,499 87	Reservefonds	8,566 20
Effecten	244,392 48	Einlagen	1,485,441 42
Conto-Corr.-Debitoren	968,191 76	Cheq.-Conto	220,635 66
Diverse Debitoren	61,117 32	Conto-Corr.-Creditor.	166,977 51
Bankgebäude	33,000 —	Diverse Creditoren	32,896 10
	2,214,516 89		2,214,516 89

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch:
mit **halbjähriger Kündigung** einen festen Zinssatz von 3 % oder auf be-
sonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discentsatz
der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 %
mit **längerer Kündigungsfrist** einen höheren Procentsatz nach Vereinbarung,
mit **vierteljähriger Kündigung** 2 1/2 %
mit **kurzer Kündigung** und auf **Cheq.-Conto** 2 %.
Der Discout der Reichsbank beträgt zur Zeit 3 %.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
A. Krahnstöver. **Probst.**

Empfehle
Sehr schöne Speisekartoffeln
(Magnum bonum)
zum Preise von 2.50 Mt. pro Centner frei ins Haus.

B. Wilts.

Ostereier
in großer Auswahl bei
G. Lutter.

Zu vermietthen
zum 1. Novbr. in nächster Nähe des
neuen Marktplatzes ein **Laden** nebst
kleiner Wohnung und Keller, für eine
Gemüsehändler passend.
C. Oker, Federhandlung,
Altestraße 17.

Schulbücher
für
Töchter-Schule.
Heinr. Flitz,
am Marktplat.

Wein durch den großen Absatz in der letzten Woche stark gelichtetes Lager habe ich durch bedeutende Neuanfassungen in

Regenmänteln, Jackets, Kragen, Capes etc.

wieder voll und ganz completirt, sodaß ich nunmehr wieder in allen Preislagen die bekannt große und reichhaltige Auswahl biete.

HERM. MEEINEN.

Einige große Sendungen
gewöhnlicher und feiner

Kinder-Wagen

sind eingetroffen. Ich empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

ED. BUSS.

Garnirte und ungarnte

Damen- u. Kinderhüte,

Bänder, Blumen, Federn, Brautkränze und Brautschleier, Hauben, Spitzen usw. empfiehlt in großartiger Auswahl zu billigen Preisen

H. Lüschen

Bismarckstr. 14a.

Strohüte zum Waschen und Modernistren, sowie Federn zum Reinigen und Kräuseln nehme entgegen.



50 Prozent Rabatt

R. Pels, 73 Neue Wilhelmshavener Straße 73,
Ecke des Mezer Weges.

Dem Zuge der Zeit folgend, gewähre vom 15. März ab auf meine bekannt billigt g stellten Preise

5 Prozent Rabatt!!

Jeder ständige Kunde erhält ein Kontobuch, in welches alle Einkäufe eingetragen werden und wird der Rabatt am Schlusse jeden Monats bei neuen Einkäufen in Anrechnung gebracht. Ich bitte von dieser günstigen Einrichtung recht fleißig Gebrauch zu machen.

Verkäufer gesucht

mit zweimal täglich je einständiger Beschäftigungszeit.

E. J. Arnoldt.

Habe einen

Vaden mit 11. Wohnung (Bismarckstraße 21) zu vermieten. Näheres bei

Schmidt, Banter Mühle.

Berleineres, durchaus trockenes

eichenes Brennholz liefere à Kubikmtr. frei ab Lagerplatz zu 5 Mk., frei ins Haus zu 5 1/2 Mk.

G. Latenberg, Wilhelmstr. 5a.

Stadt-Theater.

(Wilhelmshaven, Berliner Hof.)

Montag, den 6. April (zweiter Osterfeiertag):

I. Gastspiel des Residenz-Theater-Ensembles Hannover. (1. Abonnementsvorstellung.)

Mit glänzender Ausstattung an Costümen u. s. w.

Madame Sans Gêne

Lustspiel in 4 Akten von B. Sardou.

In Hannover 100 mal unter stürmischem Beifall aufgeführt.

Catharine Hübscher, Wäscherin, unter dem Namen Sans Gêne, Fräul. Thea v. Gordon.

Preise der Plätze:

1. Platz nummerirt Mk. 1,75. Vorverkauf 1,50.
1. Platz Mk. 1,25. 1,00.
Galerie 50 Pf., Militär ohne Charge 30 Pf.

Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren Kleistendorf, Roonstraße, und Lefmann, Bismarckstraße.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Im Interesse des p. t. Publikums ist ein Abonnement eingerichtet worden und die Preise hierfür wie folgt festgesetzt.

1. Platz (nummerirt) für 12 Vorstellungen 15 Mk. 1. Platz für 12 Vorstellungen 9 Mk.

Dienstag, den 7. April:

II. Gastspiel des Residenz-Theater-Ensembles Hannover. (2. Abonnementsvorstellung.)

Zum ersten Male! Zum ersten Male!

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Dieses neueste Werk Sudermann's wurde in Hannover 50 Mal aufgeführt.

Elisabeth Fräul. Thea von Gordon.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Die Direktion.

la. westf. u. ammerl.

Schinken

6-30 Pfd., pr. Pfd. 75 Pf.

Vorderschinken

4-8 Pfd., pr. Pfd. 65 Pf., empfiehlt

G. Lutter.

Empfehle

Chonröhren

in allen Weiten billigst.

C. Schmidt, Bant.



Heute Donnerstag, Abds. 8 1/2 Uhr, in D. Eilers Restaurant:

Kegeln.

Um zahlreiches Erscheinen erucht der Präses.

Schach-Club.

Heute Donnerstag:

Spiel-Abend

Gäste willkommen.

Vereinigung der Gastwirthe von Bant und Umgegend.

Morgen Donnerstag Nachm. 4 Uhr:

Versammlung

beim Gastwirth Rautmann in Kopperhörn.

Wegen Erledigung einer wichtigen Tagesordnung wird um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Geburts - Anzeige.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an

Jähde und Frau.

Sande, den 1. April 1896.

Codes - Anzeige.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder, der Kapitän Georg Frielingsdorf am 23. März, auf der Heimreise begriffen, über Bord gespült wurde.

Frau Frielingsdorf Wwe. und Kinder.

Codes - Anzeige.

Heute Vormittag verstarb durch einen Unglücksfall unser lieber kleiner Zwillingssohn u. Bruder

Erich

im nahezu vollendeten 4. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme

E. Stenzel und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbchause (Börsestraße 37) aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, sowie für die vielen Kranzspenden und insbesondere dem Herrn Pastor Harms für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen sagen wir unsern innigsten Dank.

Wittve Johanne Gerbold nebst Kindern.

Politische Legenden.

Die internationale Schuldenkommission in Kairo hat mit vier Stimmen (England, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien) den englischen Antrag auf Verwendung einer halben Million Pfund aus dem Kafferfond zu der Dongola-Expedition bewilligt. Die Vertreter Frankreichs und Russlands bestritten die Kompetenz der Kommission zu einem solchen Beschlusse, legten die Bewahrung ein und verließen die Sitzung. Das französische Syndikat der Gläubiger Ägyptens will gerichtlich gegen die Kommission vorgehen. Damit wird schwerlich viel erreicht werden, jedenfalls wird damit die Auszahlung der ersten Rate im Betrage von 200 000 Pfund und die Expedition selbst nicht aufgehalten. Wie sich Frankreich und Russland weiter politisch zu der Angelegenheit stellen werden, bleibt abzuwarten.

Inzwischen müssen einige Mythenbildungen über die Stellung Deutschlands zerstört werden. Zunächst war es aufgefallen, daß einige Blätter die Zustimmung Deutschlands in der ägyptischen Frage so auslegten, als ob nun das deutsche Kabinett gehalten sei, auch in jeder andern Frage seine Haltung nach den besonderen Interessen Italiens oder Oesterreich-Ungarns einzurichten. Eine solche Verpflichtung liegt im Dreibundvertrage durchaus nicht vor. In der ägyptischen Angelegenheit durften der Wunsch und das Interesse Italiens für uns entscheidend sein, weil es einmal in unserem eigenen Interesse liegt, dem Bundesgenossen zu helfen, und weil wir zweitens durchaus kein Interesse daran haben, den englischen Einfluß in Ägypten zu beschränken und eine französisch-englische Verständigung zu fördern. Daraus folgt durchaus nicht, daß wir nun zum Beispiel in der Meerengenfrage verpflichtet seien, irgend eine zukünftige Politik eines andern Bundesgenossen, Oesterreich-Ungarns, ohne weiteres mitzumachen. Damit würde die deutsche Politik in unzulässiger Weise festgelegt und würden unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Russland unnötig erschwert. Der Dreibundvertrag bietet den Verbündeten Schutz gegen kriegerische Angriffe, läßt aber jedem Theile für die Behandlung von Sonderinteressen freie Hand.

Auf der andern Seite suchen englische Blätter den Glauben zu erwecken, daß sich Deutschland und der Dreibund England wieder genähert haben. Ein Blatt versteigt sich sogar zu der Abeherrschung, es so darzustellen, als ob Deutschland auf seine Interessen verzichtet habe, um England einen Dienst in Ägypten leisten zu können. Es darf mit guten Gründen behauptet werden, daß sich in den Beziehungen zu England nichts geändert hat, insbesondere ist nichts im Sinne einer Annäherung von deutscher Seite geschehen, und die deutsche Politik in Bezug auf Ägypten bleibt genau so fort, wie sie Herr v. Marschall im Reichstage dargelegt hat. Wenn England durch die Macht der Thatsachen dazu gedrängt wird, aus seiner glänzenden Isolierung herauszutreten und wieder Anschluss an den Dreibund zu suchen, haben wir nichts dagegen, nur wollen wir nichts zu den Kosten beitragen, um wenigstens durch den Verzicht auf eigene Interessen. Die verständigeren russischen Blätter sind daher auch im Rechte, wie sie meinen, daß die Haltung Deutschlands in Ägypten wegen Italiens begreiflich sei, und daß es wohl mit der Erweiterung des Dreibundes zu einem Vierbunde noch gute Wege habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März. Zur Angelegenheit v. Koge schreibt das „N. Z.“: Die Affäre v. Koge, welche, soweit sie die Person des Ceremonienmeisters v. Koge anbetrifft, durch die dem letzteren vom Kaiser ertheilte Warnung ihren offiziellen Abschluß erhalten hat, wird nunmehr in den allernächsten Tagen privatim auf dem Wege des Duells zwischen den Ceremonienmeistern v. Koge und v. Schrader ausgetragen werden. Es hatten sowohl das Ehrengericht des Offiziercorps der Bietenhusaren in Rathenow wie auch dasjenige der Königsulane in Hannover gegen Herrn v. Koge ein Urtheil gefällt, welches auf Ausstoßung des Herrn v. Koge aus dem Heere erkannte. Der Kaiser hat diese beiden Urtheile nicht bestätigt, vielmehr dieselben in eine einfache Warnung an Herrn v. Koge umgewandelt. Damit ist die Sanktionsfähigkeit des Herrn v. Koge wieder hergestellt und derselbe ist nunmehr in der Lage, seinen Hauptgegner in der leidigen Affäre der anonymen Briefe Herrn Ceremonienmeister v. Schrader zur persönlichen Rechenschaft zu ziehen.

Berlin, 30. März. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Entwurf des schon vor längerer Zeit in Aussicht gestellten Gesetzes über die Handelskammern zugegangen. Nachdem die Landwirthschaft in den Landwirtschaftskammern eine kraftvolle und leistungsfähige Organisation erhalten hat, auch das Handwerk einheitlich organisiert werden soll in Handwerkerkammern, war es unvermeidlich, daß auch der Handel und die Gewerbe eine ihrer Bedeutung und den veränderten wirthschaftlichen Verhältnissen entsprechende einheitliche Interessensvertretung erhielten. Es lag nahe, diese Interessensvertretung des Handels bei seiner Bedeutung für den Nationalstaat auch von Reichswegen durch eine das ganze Reich umfassende Organisation vorzusehen. Man hat sich nicht dazu entschlossen. Der in Rede stehende Entwurf beschränkt sich auf die besonderen preussischen Verhältnisse und verfolgt den Zweck, obligatorische, über das ganze Staatsgebiet vertheilte Handelskammern zu schaffen, welche als staatlich anerkannte Organe des Handelsstandes ständige Wechselbeziehungen zu den Staatsverwaltungsbehörden unterhalten sollen, und deren bisherige Aufgaben dahin erweitert werden, daß sie einerseits die Förderung von Handel und Gewerbe mit allen zweckdienlichen Mitteln, sowie die technische, geschäftliche und sittliche Ausbildung der darin beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge zur Pflicht haben, andererseits das Recht erhalten, sich über Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung zu äußern, welche die allgemeinen Handels- und gewerblichen Interessen bezw. die besonderen Interessen bestimmter Bezirke berühren. Sie erhalten die Rechte juristischer Persönlichkeit, dürfen Anstalten, Anlagen und Einrichtungen aller Art zur Pflege des Handels und des Gewerbes begründen, unterhalten und unterstützen, und sind befugt, Gewerbetreibende der im § 36 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Art öffentlich anzustellen und zu vereidigen, sowie Erhebungen auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbestatistik zu veranstalten.

Berlin, 29. März. Die Vorschläge der Kommission für Revisionstatistik über den „Schutz der Angestellten in Ladengeschäften“ — die wir bereits veröffentlicht haben, geben zu mancherlei Bedenken Anlaß. Die Vorschläge beginnen: Offene Verkaufsstellen müssen während der Zeit von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens für das Publikum geschlossen sein. Unter Ziffer 5 heißt es: Außerhalb der Zeit, während welcher die Verkaufsstelle für das Publikum geöffnet ist, dürfen Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Geschäftsdienner zur Arbeit für das Geschäft nicht

herangezogen werden. Nach Ziffer 6 muß den Angestellten zur Einnahme der Hauptmahlzeit eine „angemessene Pause“ gewährt werden, die, sofern das Mittagessen nicht vom Prinzipal gewährt wird, mindestens 1 1/2 Stunden dauern muß. Hiernach können also jene Kolonialwaarenhändler — die wohl im Allgemeinen ihre Läden früher als andere Kaufleute öffnen, — für den Fall, daß sie ihren Angestellten das Mittagessen gewähren und ihnen zur Einnahme desselben nur eine halbe Stunde Zeit lassen, ihre Angestellten immer noch 1 1/2 Stunden beschäftigen; die Kaufleute aber, die die größere Mittagspause von 1 1/2 Stunden geben, könnten ihre Angestellten noch zu 13 1/2 Stunden tatsächlicher Arbeitszeit zwingen. Daß die Angestellten mit solchem „Arbeiterschutz“ nicht zufrieden sein werden, liegt auf der Hand. Sie würden sicher eine Bestimmung viel lieber sehen, die besagte, daß Angestellte nicht über 10 Stunden täglich zur Thätigkeit herangezogen werden dürfen. Und um welchen Preis soll für die Angestellten nur dieser Arbeiterschutz“, der sie nicht schlägt, erkauft werden? Nach 8 Uhr Abends darf — wenn die Vorschläge der Kommission Gesetz werden — kein Laden mehr geöffnet sein. Und nach Ziffer 2 darf von 8 Uhr Abends ab ein Hausirhandel nicht mehr stattfinden, wenn die Polizei es nicht erlaubt. Auch dem Ruhebedürfnis der Automaten soll von 8 Uhr ab Rechnung getragen werden. Was man also für gewisse Sonntagsstunden als einen unerhörten Eingriff in die persönliche Freiheit von Hunderttausenden, als eine schwere und kaum erträgliche Beeinträchtigung des Publikums empfindet, soll nun auch auf die Abendstunden der Wochentage übertragen werden. Der durch den Ladenschluß an den Sonntagen vielleicht schon fast bankrotte kleine Cigarrenhändler, der keinen Angestellten beschäftigt und etwa mit seiner Frau zusammen das Geschäft versteht, darf künftig Abends 8 Uhr keine Cigarre mehr verkaufen, auch nicht an einen Handlungsgehilfen, der den ganzen Tag über nicht Zeit hatte, für seinen Bedarf zu sorgen, also gezwungen ist, wenn er das Bedürfnis zu rauchen empfindet, in ein Restaurant zu gehen. Eine Familie, die beim Abendessen entdeckt, daß noch etwas fehlt, ist nicht mehr in der Lage, das Fehlende zu beschaffen. Kein Stillet Würst, keine Flasche Bier, kein Liter Petroleum, nicht einmal eine Flasche Mineralwasser für einen plötzlich unwohl Gewordenen ist mehr aufzutreiben. Man verbietet also selbstständigem Gewerbetreibenden, die gern arbeiten möchten, um nicht zu verhungern, die Arbeit, man unterbinde ihnen die Lebensader, man macht den armen Hausirer, der sich Abends mit dem Verkauf von Zeitungen, Streichhölzern und ähnlichen Dingen schlecht und recht ernährt, zum Diskarmen und, was die Hauptsache ist, da es für jeden Einwohner des Reiches zutrifft, man hindert als Publikum an der Verbiegung seiner naturgemäßen und erlaubten Bedürfnisse. Das Komische an der ganzen Sache ist, daß man gerade die Angestellten, zu deren Gunsten die ganze Aktion unternommen wird, hindert, ihre Bedürfnisse einzukaufen. Der Effekt aber wäre wieder eine Schädigung des Kaufmanns, der mit Lebens- und Genußmitteln handelt. Wenn man sie, was wir vollständig billigen, die kaufmännischen Angestellten schützen will, schlage man Bestimmungen vor, welche den Angestellten wirklich zu Gute kommen, ohne die selbstständigen kleinen Gewerbetreibenden zu ruinieren und das Publikum zu beeinträchtigen. Werden die Vorschläge der Kommission aber Gesetz, so wird die Sozialdemokratie wieder einen immensen Zuwachs aus den Kreisen derer erhalten, die durch dieses Gesetz geschädigt werden.

Berlin, 30. März. Den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt betrifft eine in den New York Times abgedruckte Erklärung der amerikanischen Antisemitvereinigung, unterzeichnet von dem Präsidenten J. Hefel und dem Sekretär J. Schwertfeger, beide in Brooklyn. Die betr. Kundgebung brandmarkt Ahlwardt als einen Blutegel und besagt, daß der Antisemitapostel seine Propaganda nur betreibe, um so viel Geld wie möglich herauszuschlagen. In der Erklärung heißt es wörtlich: Die Leiter der Vereinigung haben es als unüberträglich mit ihrer Würde gefunden, noch länger irgend eine Verbindung mit Herrn Ahlwardt zu unterhalten. Ahlwardt hat persönlich zu so vielen niedrigen Hilfsmitteln gegriffen, wie sie selbst für den ärmsten Hebräer zu niedrig sein würden. Er hat geradezu ein Gewerbe daraus gemacht, überall, wo er Gesinnungsgenossen traf, sofort Geldcontributionsen zu erbetteln. Obwohl ihm für jedes Auftreten ein nettes Stimmchen bezahlt wurde, wozu noch eine freiwillige Beisteuer in Brooklyn kam, die ihm allein 60 Pfund Sterling (1200 Mk.) in einer Woche einbrachte, behauptete er, daß er seine Uhr hätte versetzen müssen, oder daß seine Hotelrechnung noch unbezahlt sei, oder daß Schuster und Schneider auf Bezahlung dringe, und daß er darum Geld haben müsse. Wir gaben ihm auch immer neue Summen, bis wir endlich dahinter kamen, daß Ahlwardt diese Vereinigung nur gegründet habe, um ihm bei seiner Aufgabe, Geld zu machen, dienlich zu sein.

Die ersten weiblichen Abiturientinnen, welche durch besondere Erlaubnis des Kultusministers zur Abgangsprüfung am k. k. Luiseengymnasium zugelassen wurden, haben heute Mittag sämtlich das Examen bestanden. Es sind dies sechs junge Mädchen, welche einen von einem Fräulein Helene Lange eingerichteten und geleiteten Gymnasialkursus besucht haben.

Mülhausen i. E., 30. März. Der Buchdruckerstreik ist nach zweitägiger Dauer beendet. Sämtliche Gehilfen haben heute Vormittag die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

Ausland.

Barcelona, 30. März. Bei einem Konzert, das hier gestern Nachmittag stattfand, nahm die Menge die vorgetragene vaterländische Hymne mit Begeisterung auf, brach in Hochrufe auf Spanien aus und verbrannte eine amerikanische Fahne.

Bulawayo, 28. März. Die Matabels haben eine aus Mann, Frau, drei Söhnen und drei Töchtern bestehende Familie ermordet. Die Aufständischen sammelten sich 30 Meilen östlich von Bulawayo, welches gegen einen Angriff gut gerüstet ist. 28 Männer und Frauen im Lager zu Injeza wurden vor den Aufständischen getretet. Den Polizeimännern, welche Eingeborene sind, wurden die Waffen abgenommen.

lokales.

+ Wilhelmshaven, 1. April. Beim hiesigen kaiserlichen Postamt treten mit dem heutigen Tage folgende Veränderungen ein: Es werden verjetzt die Postassistenten Voel und Bodewald von hier nach Oldenburg, v. d. Heide nach Berlin, die Postassistenten Nielingwa zu Berlin, Franzmann zu Oldenburg, Kleibauer zu Weener und Bloch zu Osnabrück nach Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 1. April. Von heute ab werden bei der Werst gelbe Arbeiterkarten zur Ausgabe gelangen.

Wilhelmshaven, 1. April. Mit Bezug auf die Zugehörigkeit zur hiesigen Marinegemeinde möge darauf hingewiesen werden, daß die Beamten der faiz. Werst zu dieser Gemeinde gehören. Trauungen hat der Pfarrer des Bräutigams vorzunehmen. Ist letzterer also ein Werstbeamter, so vollzieht der Marinepfarrer die Trauung. Geirathet die Tochter eines Werstbeamten einen nicht zur Marinegemeinde Gehörigen, so fällt die Trauung dem betr. Civilgeistlichen zu.

Wilhelmshaven, 1. April. Zur Beschaffung einer großen Schuluhr für das Schulgebäude an der Ecke der König- und Oldenburgerstraße wird jetzt eine Sammlung veranstaltet.

Wilhelmshaven, 31. März. Preußen hat im Jahre 1894 353 887 männliche und 325 906 weibliche, überhaupt 679 793 Personen durch den Tod verloren. Die Zahl der außerdem den Stabesbeamten gemeldeten Todgeborenen belief sich auf 39 789 (22 298 männliche und 17 491 weibliche Personen). Ohne Berücksichtigung der Todgeborenen beträgt die Sterbeziffer, auf 1000 am 1. Januar 1894 Lebende berechnet, für die Bevölkerung überhaupt 21,8, für den männlichen Theil 23,0, für den weiblichen 20,5. Während der Zeit von 1875 bis 1894 bewegte sich die Sterbeziffer für die männliche Bevölkerung von 23,0 bis 28,1, für die weibliche von 20,5 bis 24,6 und für die Gesamtbevölkerung von 21,8 bis 26,3 auf 1000 Einwohner, die Sterbeziffer des Jahres 1894 ist also die niedrigste in dem zwanzigjährigen Zeitraum. Die günstigsten Sterblichkeitsverhältnisse herrschten im Jahre 1894 im Regierungsbezirk Aurich mit 15,5, die ungünstigsten im Regierungsbezirk Breslau mit 26,6.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 29. März. Dem von der Direktion des hiesigen Großherzoglichen Marien-Gymnasiums am Schluß des Schuljahres herausgegebenen Jahresbericht entnehmen wir folgende Mittheilungen: Die Anstalt wurde von 125 Schülern besucht; von diesen waren 76 aus Jever, 28 aus dem Jeverlande, 4 aus dem übrigen Großherzogthum, 15 aus anderen deutschen Staaten und 2 aus anderen Erdtheilen (Java). Im Laufe des verfloffenen Schuljahres wurde Herr Franzen zum wissenschaftlichen Hilfslehrer, Herr Dr. Volkmann zum Oberlehrer und Herr Oberlehrer Dr. Schmidt zum Professor ernannt. Der bisherige Direktor Steinvorh verläßt das Mariengymnasium, um die Direktion des Großherzoglichen Gymnasiums in Oldenburg zu übernehmen; zu seinem Nachfolger ist Herr Stubmann, bisher Oberlehrer am Gymnasium zu Oldenburg, berufen.

Oden, 30. März. Als Tag der Einweihung des hier im Stadgarten — dem Rathhause gegenüber — zu errichtenden Denkmals Kaiser Wilhelms I., das vom Bildhauer Georg Kisthard in Hannover ausgeführt wird, ist vom Magistrat und Bürgervorstehercollegium Sonnabend, der 27. Juni, in Aussicht genommen. An dem Tage findet hier der Kriegertag und am folgenden Tage das Ostfriesische Kriegerbundesfest statt.

Hannover, 30. März. Die vier Glocken für die neue Garnisonkirche sind heute Nachmittag vor der Kirche eingetroffen. Jede Glocke trägt folgende Inschrift: „Mich goß aus 1870 erbeutetem französischen Geschütz, das Kaiser Wilhelm II. huldvollt gesendet, Gustav Collier, Zehlendorf, Berlin 1895.“ Die Uhr ist ebenfalls eingetroffen und wird schon aufgestellt. Die Orgel wurde gestern in Gegenwart der Militär- und Civilbehörden abgenommen. Die Kupferdeckung der Thürme wird noch in dieser Woche vollendet. — Die Einweihung der Kirche findet erst im Mai statt. (Hann. Cour.)

Hannover, 31. März. Der Landesverein Hannover des Allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins ernannte den Herrn Grafen E. zu Jann- und Kniphhausen in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenpräsidenten des Landesvereins.

Perwischts.

— Berlin, 28. März. Der Firma Siemens und Halske ist jetzt die Genehmigung zur Herstellung einer electrischen Hochbahn von der Warckauer Straße nach dem Nollendorf-Platz, also von den östlichen nach den westlichen äußeren Stadttheilen Berlins, auf 90 Jahre ertheilt worden.

— Berlin, 30. März. Dem Vernehmen nach ist das krollische Etablissement, welches seit anderthalb Jahren von der General-Intendantz der Königl. Schauspiele gepachtet war, nunmehr von letzterer für den Betrag von 2 Mill. Mark käuflich erworben worden.

— Hamburg, 30. März. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft bringt für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 5% zur Vertheilung.

— Stettin, 28. März. Der Ausschichtsrath des „Vulkan“ beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. für 1895 (wie im Vorjahre) zur Genehmigung vorzuschlagen.

— (Neueste Methode zur Anfertigung moderner Kleider.) Man nehme den Stoff zu zwei Rücken und mache daraus die Ärmel; dann nehme man den Stoff zu einem Ärmel und mache daraus den Rock.

— Schmerzloses Zahnziehen. „Hier werden schmerzlos Zähne herausgenommen“, las Herr Huber, als er die Stadt besuchte, auf einem ganz neuen Schild. Da er schon längere Zeit einen „höhen Zahn“ hatte, trat er ein und fragte den entgegenkommenden Zahnkünstler misstrauisch: „Zahn's aber auch wirklich nicht weh?“ „Meine Methode, die Zähne herauszunehmen, schmerzt nicht, nehmen Sie nur Platz, ich werde sie Ihnen sogleich erklären.“ Damit nahm er eine Zange und that an dem Zahne einen mächtigen Ruck, so daß Herr Huber föhren und Sehen verging. „Sehen Sie“, sagte er, „so nahm man die Zähne früher heraus.“ Nun riß er nochmal an dem Zahne, so daß Herr Huber ausschrie. „Nicht wahr, das schmerzt auch, ja, das ist die Methode von meinem Concurrenten da drüben, und jetzt passen Sie auf“, sagte er, den nun ganz losen Zahn mit den Fingern herausnehmend, „sehen Sie, so mache ich es — das thut doch gewiß nicht weh?“

Ein Vorzug

ges ächten Kathreiner'schen Malztaffees liegt darin, daß er zum Schutze gegen Fälschungen sowohl, wie zur Erhaltung seines Aromas nur in plombirten Paketen in den Handel kommt. Kathreiner's Malztaffee untercheidet sich von allen Concurrentenprodukten sehr wesentlich dadurch, daß er nach einem patentirten Verfahren mit Geschmad und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist. Kathreiner's Malztaffee kann für sich, unvermischelt, getrunken werden, während er als Zusatz zum Bohnenkaffee, dessen Geschmad noch voller und angenehmer macht und dabei nicht nur ein gesundes, sondern auch sehr billiges Getränk liefert. Kathreiner's Malztaffee ist daher nicht zu verwechseln mit minderwerthiger offener Waare.

Steckbrief.

Ich ersuche um Festnahme und Zuführung des Arbeiters **Heinrich Solenius Peters** aus Hohenstieffels, der sich vermittels Bettelnd im Lande umhertreibt.

Jever, 31. März 1896.

Der Amtsanwalt.
Hoher.

Bekanntmachung.

Die Verteilungslisten:
1. einer Gemeindeumlage nach dem Grundbesitz pro 1895/96 in Höhe von 4 M. 20 Pf. pro ha,
2. einer Armenumlage pro II. Semester 1895/96 in Höhe von 35 % der Einkommensteuer,
liegen von heute an auf 14 Tage in Scholz, Wirthshaus zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.
Etwasige Erinnerungen gegen die Höhe der Ansätze sind bei Strafe des Verlustes innerhalb dieser Frist bei dem Unterzeichneten einzubringen.
Heppens, 30. März 1896.

Der Gemeindevorstand.
Athen.

Verkauf eines Bauplatzes.

Der Vederhändler Herr **E. Oker** hier selbst beabsichtigt seinen an der Dinterstraße hier selbst in der Nähe des Marktplatzes belegenen, 4 ar 13 qm großen

Bauplatz

zu verkaufen.
Verkaufstermin ist auf
Dienstag, den 7. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Lokale des Herrn Gastwirths Storch hier selbst, Bismarckstr. 20, angesetzt, wozu Kaufschaher mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Verkäufer bei annehmbarem Gebot den Zuschlag sofort erteilt.

Wilhelmshaven, 1. April 1896.
Rudolf Laube.

Verkauf.

Weiland Fabrikbesitzer **E. Berlage** zu Neuende Erben lassen am
Mittwoch, d. 8. April d. J.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,
bei der Dampfmaschine daselbst:
1 großen Brodwagen (auch als Kollwagen zu gebrauchen), 1 Schlitten, 1 großen Kleiderschrank, 1 Sopha, 6 Rohrstühle, 1 Kaffeetisch, 1 Küchentisch mit Blechplatte, verschiedene andere Tische, 1 Service, 2 Kaffeesevice, 2 große Theebretter, 1 Blumenständer, 1 Zangenhalter, verschiedenes Steinzeug, 30 Jahrgänge eingebundene „Gartenlaube“ und sonstige Bücher, 1 Petroleum-Maschine, 1 kappernen Waschkessel mit Deckel, 1 Torfastein, 1 Butterkarne, eis. Töpfe, Bratpfannen, 2 große Backplatten, 1 Waffeleisen, 1 Neujahrstucheneisen etc. mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 25. März 1896.

H. Gerdes,
Auktionator.

Dampfmaschine, Bäckerei und Ziegelei,

nicht zu Stande kam, so setzen wir daselbe unter seitheriger Firma in unveränderter Weise mit sachverständigen und zuverlässigen Arbeitskräften fort.
Neuende, den 25. März 1896.

C. Berlage Erben.

Zu vermieten
auf sogleich oder später ein gut möbl. Zimmer.
Bäckermeister **Sturichs,**
Müllerstraße.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Tonndiech 56, 1 Tr. links.

Zu vermieten
auf sofort ein freundlich möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
K. Nense, Wilhelmstr. 2.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer.
Tonndiech 47, part. r.

Zu vermieten
auf sofort ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.
Friedrichstraße 6, part.

Zu vermieten
per sofort ein kleines möbl. Vorderzimmer.
Beruf, Noonstraße 99.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine freundl. Balkon-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Keller, eventl. können 1-2 Zimmer zugegeben werden. Preis 500 bis 650 Mk.
Fr. Diez, Noonstr. Nr. 17b.

Sofort zu vermieten ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer.
Börsenstraße 7.

Zu vermieten
ein fein möbl. Zimmer mit Schlafstube und separatem Eingang.
Börsenstraße 37.

Zu vermieten
herrschaftl. 1. Etage-Wohnung, gr. Balkon, gleich, Laden mit Wohnung, 1. Novbr.
Börsenstr. 12.

Zu vermieten
mehrere Pianinos zum 1. April.
Loel & Böge.

Gesucht
auf sofort ein kräftiger, schulfreier Laufbursche.
Eduard Buss.

Gesucht
auf sofort ein Stundenmädchen.
Frau **Stührenberg,** Tonndiech, Schule.

Verlangt zu Ostern oder Mai ein kräftiger Schmiedelehrling.
H. Freymuth, Carolinensiel.

Gesucht
von einem kinderlosen Ehepaar zum 1. Mai eine 3-4räumige Oberwohnung in Wilhelmshaven.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
auf sofort ein Malergehülfe gegen hohen Lohn.
Heinr. Janssen,
Eisen, Hohenluft (Ostfriesland).

Gesucht
ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer von einem ruhigen Miether. Offerten mit Preisangabe unter **H. N. 200** bis Mittwoch, den 1. April, an die Exped. d. Bl.

Hausmädchen
gesucht auf gleich oder zum 1. Mai.
Frau **Korb.-Kapt. Koellner,**
Adalbertstraße 9f.

Suche
zum 1. Mai oder später eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Wasserleitung usw. Neubau ausgeschrieben. Angebote erbitte baldmöglichst.
Seider, Corp.-Kapt.-Lieut.,
Manteuffelstraße 3.

Gesucht
ein ordentliches Mädchen für Vormittags.
Wilhelmstr. 10, I. r.

Gesucht
sofort ein Mädchen für den Vormittag.
Schwedenhaus 2, part. I.

Gesucht
ein Schmiedegeselle, sowie auf Ostern oder Mai ein Lehrling.
B. Olmanns, Hohenkirchen b. Jever.

Gesucht
auf sofort ein sauberes Mädchen für die Vormittagsstunden.
Kaiserstraße 16, I. links.

Gesucht
zum 1. Mai eine Haushälterin.
Off. unter **G. W.** an die Exp. d. Bl.

Unentgeltlich

versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.



Hengstenberg's Nähmaschinen und Fahrräder (Anker-Marke).

Da ich in obiger Fabrik lange Zeit den Expedientenposten inne hatte, und noch die engsten Beziehungen zu derselben bestehen, bin ich im Stande, unerreicht billige Preise zu stellen.

Heinr. Flitz, Ecke Marktplatz.

Meine Adresse ist vom 1. April

C. Raabe

Emden.

(Ostfriesland).

Bernh. Dirks,
Wilhelmshaven,
Fahrradlieferant der Kais. Marinebehörden,
größtes Fahrradgeschäft hiesiger Gegend,
empfehle zu denkbar billigsten Preisen:

Naumann
Opel
Lehr
Brennabor
Badenia
Wanderer

Fahrräder

neuester und bester Construction.

Permanent 40 bis 60 Räder auf Lager — auch Damenräder.
Theilzahlungen gestattet. Umtausch alter Räder.

Für Personen, welche gezwungen sind, täglich große Touren zu machen, empfehle ich ein extra starkes Volkstourer-Rad zu außergewöhnlich billigem Preise. D. D.

O. BERLOW,
Zöpfermeister,
Wilhelmshaven, Gökerstr. 14.

Lager aller Arten Kachel-Ofen, sowie
Koch-Maschinen
in verschiedenen Systemen,
Rosten, Rohren etc.

Reparaturen und Reinigen der Ofen und Kochmaschinen unter prompter und reeller Bedienung.

Die Steinbildhauerei von

L. Zwingmann Ww.,
Wilhelmshaven, Deichstr. 1, vis-à-vis dem Güterbahnhof,
empfehle ihr großes Lager von

Grabdenkmälern
in Granit, Syenit, Marmor u. Sandstein;
ferner Treppenstufen in Granit, Dolomit u. Sandstein; Fliesen, Schleifsteine, Grottensteine etc.

Ausführung nach Zeichnung bei billigster Preisnotirung.

Prima Speise-Zwiebeln

8 Pf., 5 Pf., 35 Pf.

J. Herbermann,
Kaiserstr. 55. — Grenzstr. 50.

Leinen-Spitzen
für Küchen-Borten (hübische Muster) empfiehlt

Johann Focken,
Roths Schloß. — Noonstr. 5.

Backt mit
Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg.
G. Lutter, Bismarckstrasse.

Naturell-, Fond-, Fliesen-, Marmor-, Holz-, Decken-, Leder-, Linoleum- etc.

Tapeten

nebst passenden Borden in kolossaler Auswahl zu hervorragend billigen Preisen. Bei Bedarf verlange man unsere reichhaltigen Mustertarten zur Auswahl.

Gebrüder Popken
Gökerstraße Nr. 15.
(Günstigste Bezugsquelle für Neubauten etc.)

Empfehle hochfeines
Zafelbier
in Fässern und Flaschen
aus der Dampfbräuerei von **H. Zerkötter** in Jever.
Lagerbier 36 Fl. 3 Mk.
nach Pils. Art gebraut 33 Fl. 3 Mk.
ff. dkl. nach Bair. Art 27 Fl. 3 Mk.

Bringe mein
Cigarrengeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Pro 100 Stück von 2 Mk. bis 20 Mk.

Empfehle ferner den Herren Wirthen mein großes Lager
Kohlensäure.

Joh. Fangmann
am neuen Marktplatz an der Bismarckstraße.

Rheumatismus
und
Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte; ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein aufrichtiges Mittel (kein Geheimmittel) befreit und lasse es meinen leidenden Mitmenschen gerne zukommen.
Auskunft gebe ich über dieses Mittel Jedermann umsonst und postfrei.
Altingthal i. S.
Ernst Hess.

Empfehle feinste
Dabersche
und
Gierkartoffeln
zum billigsten Tagespreise.

J. B. Egberts.

Gasglühkörper
jezt nur 1,50 Mk.
netto p. comptant.

C. Gleich, Mechaniker,
Noonstraße 15.

Gutes Logis.
Friederikenstr. 7, 2 Tr.